

Die diesjährige Frankfurter Herbstmesse.

(Beschluß.)

In Schaafledern ward nur zu Anfang der Messe Einiges zu bedeutend höhern Preisen, als die frühern, abgesetzt; bei mangelnder Nachfrage gingen dieselben bald wieder auf ihren vorigen Stand herab. Schließlich bemerkend, daß die Herabsetzung der Pölle von Seite Rabens den Absatz nach diesem Lande hin zwar vermehrte, dagegen aber die Fortdauer des turkessischen Systems unserm Plage fast alle Käufer aus diesem Staate entzogen hat, fügen wir, um die Vergleichungsnormen an die Hand zu geben, den Preis-Kourant der jüngsten Messe hier bei:

Rücker Wild-Sohlleder . . .	per Cent.	56 — 58	Rthlr.
Fränkisches — — —	—	54 — 55	—
Sahm = Ochsenleder, schweres	—	50 — 52	—
— — — mittel	—	46 — 48	—
Koßleder	—	32 — 34	—
Fahleder, nach Qualität,	—	50 — 58	—
Braun Kalbleder	—	72 — 82	—
Schwarz — — —	—	62 — 75	—
Schaafleder	per 100 Stck	40 — 60	fl. *

In fertigen Ledertwaaren machte vornemlich ein Hamburger gute Geschäfte, welcher die Messe mit englischem Sattelzeug bezogen hatte. — In Stahlwaaren ging es sehr schlecht. Mehrere Solinger, die in diesem Artikel den Markt zu versorgen pflegen, hatten die Messe ganz aufgegeben, und längst dem Main, wo diese Leute ihren Standort haben, fand man viele geschlossene Läden. — In Papierwaaren von Coburg u. a. D. ist hier etwas Bedeutendes für Amerika aufgestaust worden; dagegen fanden in Holzwaaren keine außerordentlichen Bestellungen diesmal für diesen Welttheil statt. — Der Glashandel vergrößert sich mit jeder Messe, weil alle Arten von Glaswaaren von hier nach Amerika gehen, wiewol viele böhmische Häuser unmittelbar dorthin ihre Versendungen machen, ja daselbst Komptoire haben. — Es hatten Polen Lager von Leihpelzen und Pelzschlafdecken, womit sie sonst nur Leipzig zu beziehen pflegen, auf unsere Messe gebracht. Sie empfahlen sich durch ihre Wohlfeilheit, denn man konnte sich um den geringen Preis von 6 — 12 fl. mit einer solchen Winterhülle versehen; sie fanden daher auch ziemlich guten Absatz, wenn schon der Pelzgroß unserm Klima nicht recht zuzufügen scheint. — Unter den Lakirten Waaren waren vornemlich Liverpool-Lampen, französisches und hiesiges Fabrikat gesucht. — Im Juwelenhandel war, der Anwesenheit mehrerer ho-

* Nach so eben eingegangenen Nachrichten von der Leipziger Messe wurden daselbst folgende Preise bezahlt: Rücker Sohlleder 50 — 51 Rthlr. (sächs.); Baseler, 48 — 49 Rthlr.; Fränkisches, 33 — 35 Rthlr.; Braun und schwarzes Zeugleder war sehr gesucht, und kostete 9 1/2 — 10 ggr. per Pfund. Fahleder, nicht sehr begehrt, 8 1/2 — 9 1/2 ggr. Braun Kalbleder, 13 ggr.; schwarzes Dito 10 — 11 ggr. Braun- und Koh-Schaafleder standen 10 Proz. höher als vor der Messe.

hen Herrschaften ungeachtet, kein sonderlicher Vertrieb. In Kunstfachen brachte die Messe wenig Neues; nur drei englische Blätter verdienen mit Auszeichnung bemerkt zu werden; es sind die: 1. The reading of a Will, gemalt von Willt, gestochen v. J. Burnet. Es bildet die Staff den Pendant zu dem Bild Fidler von dem nemlichen Meister; das Original befindet sich in der königlichen Gallerie zu München. 2. The errant boy, nach eben demselben Willt von Nambach, ein Seitenstück zu seinem Cut Finger, — 3. The Cottagers Saturday night, gemalt und gestochen von Burnet, und zu den Illustrations of Burns gehörend. — An Ehrenscheidstückchen war die Messe, hinsichtlich auf Mannichfaltigkeit, minder reich als gewöhnlich; doch der Schaulustige ward dafür durch die Vorzüglichkeit der Gegenstände entschädigt. Unter diesen erwähnen wir Hrn. de Bachs Kunststeker- und Hrn. Longue-marre's Selbstanzer-Gesellschaft, ein Panorama, den Aetna, und ein Stereorama, die Stadt Leipzig darstellend. Nur Kinder und Saffer vermiften etwa den waudelnden Volkshel auf den Gassen, dem unsere dem Unfug zuvorkommende Polizei das Handwerk gelegt hatte; auch die Mystiken der Harmonie wurden diesmal minder häufig wie sonst an jeder Straßenecke entwehrt; die Zahl der Drehorgeln, die zur Ostermesse an die 40 Stck betrug, war auf etwa ein Duzend herabgeschmolzen. Welcher Fremder, ein Verehrer der Muse, sich dagegen in der Einsamkeit seines Zimmers ihrem Dienste widmen wollte, der konnte sich bei Hrn. Baldener mit den trefflichsten Pianos, selbst mietungsweise den Tag für Einen Dukaten versehen.

Deutschland.

† Baireuth 15 Nov. Der durch seine literarische Werke allgemein bekannte und sehr geschätzte Legationsrath Jean Paul Richter hat gestern Abend — zum allgemeinen Bedauern seiner Freunde und Verehrer — seine irdische Laufbahn geschlossen. Vor vier Jahren war ihm sein einziger hoffnungsvoller Sohn, der sich den Wissenschaften mit Eifer — vielleicht mit zu großer Anstrengung — widmete, in der jugendlichen Blüthe der Jahre vorangegangen. Seit diesem Kummer, den er in stiller Ergebung trug, fing die Gesundheit des würdigen Greises an merklich abzunehmen. In den letzten Monaten verlor er allmählig das Licht der Augen — sichtbar zehrte er ab — bis endlich — sanft und ohne schmerzlichen Kampf — das Licht des Lebens selbst erlosch! — Er hinterläßt zwei Töchter, und eine traurende Wittwe, gleich geachtet durch ihre häuslichen Tugenden, wie durch hohe Vorzüge geistiger Bildung. — Schätzbare Materialien und Vorarbeiten für noch vorgehabte schriftliche Werke hatte der Verbliebene, mit immer thätigem Geiste, bereits gesammelt — wodurch er früher — mit unerforschlichem Wize, Munterkeit und Schwerg — später in seinen ersten Schriften, acht moralische und religiöse Gesühle unter seinen zahlreichen Lesern erweckte — als der Todes-Lugel den Unsterblichen in die Geisterwelt hinüber rief, — wo er längst schon heimlich war!

Allgemeine Zeitung.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonnabend

Nro. 323.

19 Nov. 1825.

Spanisches Amerika. (Angebotene Kapitulation von Callao.) — Spanien. (Brief.) — Großbritannien. — Frankreich. — Italien. — Schweiz. — Deutschland. — Rußland. — Desterreich. — Beilage Nro. 323. Frankfurter Herbstmesse. — Jean Paul's Tod. — Frankreich. — Ankündigungen.

Spanisches Amerika.

Nach Empfang der Nachricht von der Anerkennung der Unabhängigkeit Columbia's von Seite Englands schrieb Votivar folgenden Brief an den Vicepräsidenten von Columbia: „Mein Herr! Ich habe gestern mit einer unaussprechlichen Freude die glorreiche Mittheilung empfangen, mit deren Zufendung Ew. Excell. mich beehrte, um mir zu melden, daß Großbritannien, die Herrin der Nationen, Columbia anerkannt hat. Ich wünsche mir, ich wünsche meinem Vaterland und Ew. Excell.

Ein für Vollendung einer Unternehmung, welche Glük über das Vaterland verbreitet, die Soldaten mit Lorbeeren krönt, und für die Regierung, die dieses große Werk ausführte, so ruhmvoll ist. Die Anstrengungen der Armee auf dem Schlachtfelde, und jene Ew. Excell. in dem Posten, den Sie bekleiden, gaben Columbia die Existenz und die Freiheit. Ew. Excell. haben das größte Problem in der Politik gelöst, das nämlich: ob ein Volk von Sklaven ein freies Volk werden kan. Ew. Excell. haben also ein Recht auf die Erkenntlichkeit Columbia's und des menschlichen Geschlechtes. Ich bitte Ew. Excell., die meiste als Soldat und Bürger gefällig aufzunehmen. Arequipa, den 3 Junius 1825. Votivar.“

* London, 10 Nov. Die neuesten Briefe aus Lima vom 15 Jul. bringen die wichtige Nachricht, daß General Rodil sich geneigt gezeigt, zu kapituliren und die Festung Callao zu übergeben. Am 27 Mal erließ er zu diesem Behufe ein offizielles Schreiben an den Oberbefehlshaber der columbischen Truppen, und gab darin die Bedingungen an, unter welchen er die Festung räumen wollte. Sie waren: Abzug der Garnison mit allen militärischen Ehren; unentgeltliche Verpflegung der Truppen bis zu ihrer Einschiffung, und Verbehalten ihrer Baarschaften und Effekten. Diese Vorschläge wurden jedoch von General Sacre, an welchen sie nach Potosi gesendet worden, nach mehreren Berathungen abgeschlagen, da man aus dem Krankheitszustande der Garnison und dem Mangel an Lebensmitteln den Schluß zog, daß die Besatzung sich bald, auch ohne so günstige Bedingungen, ergeben werde. So dürfte denn mit dem Falle Callao's bald in ganz Peru die spanische Herrschaft aufhören. Nur noch eine glückliche Anstrengung von Seite Mexico's, um das Kastell St. Juan de Ulloa zu erobern, und das ganze Festland von Amerika ist von dem spanischen Joche befreit!

Spanien.

Nach sädfranzösischen Blättern hätte der Marquis v. Massorreda, der auf Veranlassung des Hrn. Bea Bayonne verlassen sollte, um nach Italien zu reisen, die Erlaubnis

zur Rückkehr nach Spanien erhalten, wo er, wie man vermuthet, ins Ministerium treten würde. Diefelben Blätter enthalten Gerüchte von Wiederherstellung der Inquisition und Ernennung des Erzbischofs von St. Jago, Vater Velez (ehemaligen Kapuziners) zum Groß-Inquisitor; von jener des Don Victor Saez, Bischofs von Tortosa, zum Präsidenten des hohen Rathes von Castilien, an Hrn. v. Villala's Stelle, und von der Zurückberufung des Hrn. Ugarte von Turin nach Madrid.

Ein Schreiben aus Cadix vom 26 Okt. (im Konfiktunnel) sagt: „Die letzten Reste der Armee des Generals Laserna sind mit der Handels-Fregatte Egeria von Oullon hier angekommen; sie bestehen aus 70 Offizieren und 20 Unteroffizieren und Soldaten. Mit den beiden im September eingetroffenen Transporten sind nun in Allem 500 Mann, größtentheils Offiziere und Unteroffiziere, von dem 6000 Mann zurückgekommen, die bei Apacacho kapitulirten. Die Uebrigen nahmen Dienste, theils bei den Columbiern, theils aber, und zwar die Meisten, in den peruanischen Regimentern, welche zu Lima gebildet werden. — Dem ohnedies schon so gesunkenen Wohlstande unsrer Stadt droht ein neuer Schlag, wenn das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, daß die Regierung hier ein gezwungenes Entlehen von 20 Millionen Realen erheben wolle, sich bestätigen sollte. Schon suchen unsere meisten großen Handeldhäuser ihre Gelder im Auslande anzulegen, um Spanien bei erster Gelegenheit zu verlassen.“

Der Drapeau blanc meldet aus Santa Croce (Teneriffa) unterm 7 Sept.: „Die canarischen Inseln werden durch eine große Menge amerikanischer Korsaren heunruhigt. Nicht allein nehmen sie die spanischen Schiffe weg, sondern sie haben auch schon mehrere Landungen unternommen, Häuser verbrannt, und Menschen und Thiere entführt. Auch hat man die Entbelung gemacht, daß mehrere Einwohner dieser Inseln mit der Republik Columbia in geheimem Einverständnisse stehn. Man fürchtet, letztere gehe ernstlich damit um, diese Inseln zu erobern.“

* Madrid, 1 Nov. Das in der Gazette erschienene (gestern mitgetheilte) l. Dekret die Bestätigung der von den Cortes den Dissidenten in Amerika ertheilten Amnestie betreffend, hat hier großes Aufsehen gemacht. Es ist dem Datum nach ein Werk des Hrn. Bea, und da es in den ersten Tagen der Verwaltung des Herzogs von Infantado bekannt gemacht wird, so muß es offenbar auch dessen Zustimmung erhalten haben. Was man aber mit einer Amnestie, von